



Der auferstandene Christus ist in allen Schwierigkeiten gegenwärtig

Osterbotschaft von Pfarrerin Dr. Robin Steinke

Matthäus 28,1-10

Halleluja! Christus ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Dieser in nordamerikanischen Gemeinden sehr bekannte Ostergruß erfüllt die Menschen mit Freude: die, die ihn aussprechen, und die, die ihn hören. Der Weg durch die Passions- und Fastenzeit mit Gebet, Betrachtung und dem Hinzufügen von Neuem im Alltag – beispielsweise mehr Zeit zum Beten, intensiver Bibel-Lesen oder dem Weglassen von Dingen, die uns daran hindern, Gott an den Orten zu hören und zu sehen, an denen er versprochen hat, gegenwärtig zu sein – gipfelt in den Jubel über diesen Ostergruß: Halleluja! Christus ist auferstanden!

In dieser bahnbrechenden Nachricht steckt allerdings nicht nur Osterfreude, sondern auch Angst. Haben Sie sich schon einmal gefragt, warum die ersten Worte des Engels am Grab „Fürchtet euch nicht“ lauten (Mt. 28,5)? Warum ruft diese gute Nachricht, dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, eine so angsterfüllte Reaktion hervor? Der Engel sagt erst: „Fürchtet euch nicht“ und dann: „**Kommt** und seht,



LUTHERISCHER
WELTBUND

Eine Kirchengemeinschaft

und **geht hin** und sagt es weiter“. Unser Text berichtet, dass Maria Magdalena und die andere Maria die Begegnung mit dem Engel „mit Furcht und großer Freude“ erlebten. Nicht nur der Engel sagt den Frauen, dass sie sich nicht fürchten sollen. Als Jesus den beiden begegnet, sagt er auch: „Fürchtet euch nicht, **geht hin** und sagt es weiter, **geht hin** und seht“. In dieser Osterbotschaft gehören Angst und Freude zusammen, wenn die Frauen ein Grab erwarten und stattdessen dem lebendigen Christus begegnen.

Vor einigen Jahren hatte ich auf dem Weg zu einem LWB-Treffen einen kurzen Zwischenstopp auf der Karibikinsel Trinidad. Ich fuhr für ein paar Stunden ins Stadtzentrum und konnte mich ein wenig umsehen. Ich kam an einer Kirche mit einem großen handgemalten Holzschild vorbei, auf dem stand: Church of all Miracles, Gottesdienst jeden Tag um 19 Uhr, Wunder am Sonntagmorgen um 9:30 Uhr. Zuerst fand ich es irgendwie amüsant, dass für Sonntagmorgen genau um 9:30 Uhr Wunder angekündigt wurden. Dann wurde mir klar, dass diese Gemeinde erwartete, dass Gott erscheint und am Sonntagmorgen etwas passiert. Ich vermute, dass sich am Sonntagmorgen Angst und Freude vermischt haben könnten.

Es waren zwei Frauen, denen Jesus die frohe Botschaft von der Auferstehung zuallererst anvertraut hat. Er weist sie an, hinauszugehen und es weiterzusagen, im Vertrauen, dass, wenn die übrigen Jünger den auferstandenen Christus sehen, dies deren Welt auf den Kopf stellen wird.

Nur ein paar Verse nach dieser Osterbotschaft, als die Jünger dorthin gingen, wohin Jesus sie schickte, heißt es in einer englischen Übersetzung „they believed and some doubted“ (sie glaubten und manche zweifelten). Beim Lesen könnte man meinen, dass die, die glaubten, an einem Ort waren und die, die zweifelten, an einem anderen. Im Originaltext heißt es jedoch: „they believed and doubted“ (sie glaubten und zweifelten). Als die Jünger Jesus begegneten, gehörten Glaube und Zweifel also zu ein und derselben Erfahrung. Bei ein und derselben Person mischen sich Glaube und Zweifel und sie fragt sich, ob das, was sie sieht, tatsächlich wahr sein kann.

Wenn Sie in dieser Osterzeit eine Mischung aus Glaube und Zweifel, Angst und Hoffnung, Freude und Traurigkeit erleben, dann ist diese Osterbotschaft für Sie bestimmt! Wir alle brauchen einander in der weltweiten Kirchengemeinschaft, damit wir immer wieder daran erinnert werden, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Wenn die Angst überwältigend scheint, wenn Gewalt herrscht, wenn Armut die Menschen erdrückt, der Klimawandel Existenzen und Häuser zerstört, wenn Rassismus, Kolonialismus und Unrecht noch immer nicht überwunden sind, ist der auferstandene Christus in allen Schwierigkeiten zugegen und stellt den Status quo auf den Kopf. Christus hat die endgültige Macht des Todes und des Bösen überwunden. Diese Osterbotschaft ist ein Wort der Hoffnung. Sie ist unabhängig von den eigenen Bemühungen; sie gilt unabhängig davon, wie sehr man sich anstrengt, Jesus zu nachzufolgen. Ostern steht für die Macht des auferstandenen Christus über die verheerendsten Umstände, auch über den Tod selbst. Das letzte Wort hat der auferstandene Christus. Es ist ein Wort der Rettung, der Erneuerung und der Auferstehung.

Vor einigen Wochen besuchte ich eine neue Missionsgemeinde in der Wüste im Südwesten der Vereinigten Staaten. Sie trägt einen der hoffnungsvollsten Namen für eine Gemeinde, den ich je gehört habe: River of Hope. Was für ein kraftvoller Name für eine Kirchengemeinde mitten in der Wüste! Der auferstandene Christus ist wie ein Fluss der Hoffnung in der Wüste, eine Zusage an uns, mitten in all unseren Verletzungen und dem Schmerz, der uns widerfährt. Die weltweite Kirchengemeinschaft erinnert uns an dieses Versprechen, falls jemand es einmal vergessen sollte. Halleluja! Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

PfarrerIn Dr. Robin Steinke, Evangelisch-Lutherische Kirche von Amerika, ist Professorin für Theologische Ethik und Öffentliches Leben und Präsidentin des Luther Seminary in St. Paul, Minnesota, USA. Sie ist Mitglied des LWB-Exekutivkomitees.

Lutherischer Weltbund
Route de Ferney 150
Postfach 2100
1211 Genf 2, Schweiz

www.lutheranworld.org
info@lutheranworld.org

